Bei Goldhähnchens

Autor(en): Seidel, Heinrich

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Band (Jahr): 17 (1913-1914)

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-662843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Bei Goldhähnchens.

Bei Goldhähnchens war ich jüngst zu Gast! Sie wohnen im grünen fichtenpalast in einem Aestchen klein, sehr niedlich und sehr fein.

Was hat es gegeben? Schmetterlingsei, Mückensalat und Giritzenbrei und Käferbraten famos zwei Millimeter groß. Dann sang uns Vater Goldhähnchen was, so zierlich klang's wie gesponnenes Glas. Dann wurden die Kinder besehn: Sehr niedlich alle zehn!

Dann sagt' ich: "Abien!" und: "Danke sehr!" Sie sprachen: "Bitte, wir hatten die Chr', und hat uns mächtig gefreut!" Es sind doch reizende Leut'! Heinrich Seidel.

Die Welt der Künstler.

(Mit 6 Abbildungen.)

Unter diesem Titel erscheint im Verlage von Otto Maier in Ravensburg ein Kunstunternehmen, das vielleicht mehr als jedes ans dere — wegen der Billigkeit und der geschickten Anordnung — geeignet ist,



Abb. 1. Francesco Trevisani (1656—1746) Roma. Das Christfind schläft. (Kupferstick.)